

I N H A L T Band II	Seite
1. <u>Einleitung</u>	1
2. <u>Das Phänomen "Jugend" in sozialwissen- schaftlicher Sicht</u>	19
3. <u>Die Funktion von Jugendfreizeit in der Leistungsgesellschaft</u>	38
4. <u>Die Jugendarbeit in der Jugendhilfe als Praxisfeld der Sozialpädagogik</u>	103
5. <u>Gemeinde- und organisationssoziologischer Exkurs</u>	201

Bd. II

6. <u>Zum Ansatz und zur Methodik der Einzel- fallstudie</u>	256
6.1 Hypothesen zur Jugendarbeit und zur kommunalen Jugendförderung als Aus- gangspunkt der Erhebungen	259
6.2 Schriftliche Befragung von Jugendlichen	266
6.2.1 Zur Methode der Stichprobenerhebung	266
6.2.1.1 Die Randomisierung	267
6.2.1.2 Reaktionen der Jugendlichen	269
6.2.2 Statistische Daten der befragten Jugendlichen	271
6.2.2.1 Jahrgänge	271
6.2.2.2 Geschlecht	271
6.2.2.3 Beruf	271
6.2.2.4 Wohnviertel	272
6.2.2.5 Beruf des Vaters	273
6.2.2.6 Beruf der Mutter	273
6.3 Fragebögen für Verantwortliche	274
6.3.1 Die Zusammenstellung der Stichprobe	274
6.3.1.1 Kommunalpolitiker	274
6.3.1.2 Pädagogen	274
6.3.1.3 Ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit	275
6.3.1.4 Ausbilder	275
6.3.1.5 Sonstige	275
6.3.1.6 Bemerkungen	275
6.3.2 Statistische Angaben der Befragten	276
6.3.2.1 Berufsstruktur	276
6.3.2.2 Wohnorte	277
6.3.2.3 Alter der Verantwortlichen	278
6.3.2.4 Mitarbeit in der außer- schulischen Arbeit	279
6.3.2.5 Funktionen in der Jugend- arbeit	279

	Seite
6.4 EDV - Datenauswertung im SPSS-Programm	281
6.5 Dokumentenanalyse und Test zu Randfragen	283
6.6 Teilnehmende Beobachtung als Handlungsforschung?	285
<u>7. Die Freizeitsituation der Jugendlichen in Hamm</u>	<u>289</u>
7.1 Das soziographische Umfeld	289
7.1.1 Hamm als Industrie- und Beamtenstadt	289
7.1.2 Erholung und Freizeit in Hamm	293
7.1.3 Die Meinung der Hammer Bevölkerung	296
7.1.4 Typische Jugendeinrichtungen	297
7.1.5 Hamm, eine "jugendunfreundliche" Stadt?	301
7.2 Pretest: Jugend und Freizeit in Heessen	304
7.2.1 Freizeitinteressen/Hobbys	305
7.2.2 Ausgang	307
7.2.3 Mitgliedschaftliche Organisierung	308
7.2.4 Bewertung des Freizeitangebotes	309
7.2.5 Das Jugendamt	310
7.2.6 Eltern als Partner	311
7.2.7 Jugendzentrum	312
7.2.7.1 Leitung	312
7.2.7.2 Eigene Mitarbeit	313
7.2.7.3 Vorschläge und Wünsche	315
7.2.7.4 Öffnungszeiten	316
7.2.8 Zusammenfassung und Folgerungen	317
7.2.9 Weitere Befragung (1977)	319
7.3 Jugendfreizeit - eine Bestandsaufnahme	321
7.3.1 Aufenthalt in der Freizeit	323
7.3.2 Die häufigste Freizeitbeschäftigung	326
7.3.3 Zur Ablösung vom Elternhaus	330
7.3.4 Mitgliedschaftliche Organisierung	339
7.3.5 Bewertung der Freizeitmöglichkeiten	346
7.3.5.1 Besuch von Institutionen	346
7.3.5.2 Zufriedenheitsgrad der Jugendlichen	347
7.3.5.3 Initiativen für Freizeitmöglichkeiten	349
7.3.5.4 Hamm als bevorzugter Wohnort	353
7.4 Die Erwartungen der Jugendlichen vom Jugendzentrum	355
7.4.1 Bekanntheitsgrad	357
7.4.2 Vorstellungen zur Leitung in Jugendeinrichtungen	359
7.4.3 Verantwortung bei Selbstverwaltung	368
7.4.4 Raum- und Programm-Gestaltung	370
7.4.5 Öffnungszeiten	373
7.4.6 Voraussetzungen für den eigenen Besuch	375
7.4.7 Einschätzen der Zielgruppen	378
7.4.8 Zusammenfassendes Ergebnis	383

	Seite
7.5 Die Vorstellungen der Verantwortlichen	386
7.5.1 Allgemeine Stellungnahme zu Jugendzentren	387
7.5.2 Vorstellungen zum Jugendzentrum in Hamm	389
7.6 Das Jugendzentrum in Hamm zwischen För- derung und Gefährdung der Jugendlichen	393
7.6.1 Vom Info-Treff zum Jugendzentrum	393
7.6.2 Zur Eröffnung des Jugendzentrums	399
7.6.3 Jugendliche schaffen Fakten: Der provisorische Jugendrat	404
7.6.4 Der "Kampf" um Selbstverwaltung	409
7.6.5 Von der Verabschiedung der Rahmenricht- linien und Wahlordnung des Jugendrates zur Bildung des Jugendzentrumsrates	418
7.6.6 Die Entwicklung zum jugendgefährdenden Ort und vorübergehende Schließung	426
7.6.7 Vorbereitungen zur Wiedereröffnung	440
7.6.8 Die Neukonzeption und ersten Erfahrun- gen der Mitarbeiter im Jugendzentrum	445
7.6.9 Perspektiven: Das Jugendzentrum zwischen Partnerschaft und kommunaler Bürokratie	450
7.7 Arbeitsschwerpunkte der kommunalen Jugend- pflege in Hamm	455
7.7.1 Gruppenleiter im Dschungel der Förderungsrichtlinien	458
7.7.2 Schulung von Gruppenleitern und Mitarbeitern	463
7.7.3 Verschiedene Einzelmodelle	468
7.7.4 Zur Rolle des Jugendwohlfahrts- ausschusses	473
8. <u>Jugendkriminalität und Jugendgefährdung in Hamm</u>	476
8.1 Umfang und Ursachen delinquenten Verhaltens	476
8.2 Prophylaktische Arbeit: Ein weißer Fleck	478
8.3 Die Situation in Hamm	480
8.4 Problembehandlung im Jugendwohlfahrts- ausschuß	481
8.5 Arbeitskreis "Kinder und Jugenddelinquenz"	484
8.5.1 Zusammensetzung und Arbeitsweise	484
8.5.2 Stellungnahmen der Jugendhilfeträger	485
8.5.3 Die Vorschläge des Jugendrichters	487
8.5.4 Ergebnisse und Konsequenzen	487
8.5.5 Das Echo in Rat, Verwaltung und Öffentlichkeit	490

	Seite
9. <u>Die Koordinierung sozial-pädagogischer Aufgaben</u>	492
9.1 Zum Verhältnis von Schul- und Sozialpädagogik	493
9.2 Die Befragung der Verantwortlichen in Hamm	495
9.3 Die Ursachen unzulänglicher Zusammenarbeit	498
9.3.1 Verschiedene Faktoren	499
9.3.2 Immobilität der Stadtverwaltung	500
9.3.3 Überlastung der Fachkräfte	501
9.3.4 Personalmangel in der Jugendhilfe	504
9.3.5 Fehlendes Engagement	505
9.3.6 Gesamtgesellschaftliche Situation	507
9.4 Erste mögliche Konsequenzen für die lokale Jugendhilfe	508
9.5 Reaktion der Stadtverwaltung	509
10. <u>Weitere Analysen und Perspektiven zur Jugendarbeit in Hamm</u>	511
10.1 Die Jugend- und Sozialaufgaben der Stadt aus der Sicht der Jugendlichen	511
10.1.1 Aufgaben des Jugendamtes	513
10.1.2 Rat und Hilfe in persönlichen Fragen	519
10.1.3 Exkurs: Vorbilder und Leitbilder der Jugendlichen	521
10.1.4 Weitere städtische Aufgaben	523
10.2 Die Vorstellungen der verantwortlichen Pädagogen und Politiker	524
10.2.1 Städtische Aufgaben im Jugendsektor	525
10.2.2 Mittelverteilung der Stadt	530
10.2.3 Zur Mitgliedschaft Jugendlicher in Verbänden	532
10.3 Konkretisierte Wünsche der Verantwortlichen zur Jugendarbeit	533
10.3.1 Lehrer: Bildungsangebote in der Freizeit	534
10.3.2 Kommunalpolitiker wenig konkret	539
10.3.3 Berufsausbilder: weit entfernt	540
10.3.4 Verwaltungsbedienstete: mitverantwortlich	541
10.3.5 Jugendgruppenleiter/Verbandsvorsitzende: Aus der Praxis	542
10.3.6 Funktionäre: Sozialarbeiter/ Sozialpädagogen	554
10.3.7 Zusammenfassung und Folgerungen	557
10.4 Diskussion grundsätzlicher Fragen	560
10.4.1 Diskussionsstand zur Jugendarbeit bei kommunalen Jugendpflegern im Kontext heutiger Theoriediskussion	560
10.4.2 Vergleich der Vorstellungen Verantwortlicher in Hamm mit diesen theoretischen Konzepten der Jugendpfleger	563

	Seite
10.5 Analyse gruppenspezifischer Einstellungen bei Jugendlichen, Kommunalpolitikern und Pädagogen	567
10.5.1 Der soziale Status Jugendlicher als Einflußfaktor bei der Beantwortung von Fragen	567
10.5.2 Lebensalter und Funktion als abhängige Variablen bei den Vorstellungen der Verantwortlichen	572
11. <u>Ergebnisse und Konsequenzen der Untersuchung</u>	577
11.1 Theoretische Voraussetzungen	577
11.1.1 Jugendalter und Jugendforschung	577
11.1.2 Jugendpflege und Jugendarbeit seit 1900	580
11.1.3 Probleme kommunalpolitischer Entscheidungsfindung	582
11.2 Zum methodischen Instrumentarium	585
11.3 Konfrontation der aufgestellten Hypothesen mit den gewonnenen empirischen Befunden	588
11.4 Weitere Erkenntnisse, Problemlagen und Fragestellungen aus beiden Erhebungen	603
11.5 Zusammenfassende Darstellung von Ergebnissen und Vorschlägen zur Praxis der kommunalen Jugendhilfe	607
11.5.1 Ergebnis: Hamm - keine "jugendfeindliche" Stadt	607
11.5.2 Vorschläge für die Praxis kommunaler Jugendhilfe	611
12. <u>Anhang</u>	I
12.1 Fragebogen des Pretests in Heessen	II
12.2 Anschreiben und Fragebogen für Jugendliche in Hamm	VI
12.3 Anschreiben und Fragebogen für Verantwortliche in Hamm	XIV
12.4 Verzeichnis der Übersichten und Tabellen	XIX
12.5 Quellen - Nachweis	XXIV
12.6 Literaturverzeichnis	XLII
Personenregister	XCVI
Sachregister	CV